



Digitale und Virtuell unterstützte Fallarbeit in den Gesundheitsberufen (DiViFaG)

Gesamtziel des Projektvorhabens

Für die Hochschulbildung im Gesundheitsbereich ein transferfähiges didaktisches Konzept entwickeln und umsetzen, welches die problemorientierte Fallarbeit konsequent durch innovative Mensch-Technik-Interaktion unterstützt.

Mit den beteiligten Hochschulen werden im Projekt neun durch digitale Medien und Virtuelle Realität (VR) unterstützte Fallszenarien entwickelt.

Laufzeit: 36 Monate (01.01.2020 – 31.12.2022)
Förderkennzeichen: 16DHB3013



Verbundpartner*innen

Fachhochschule Bielefeld

Projektleitung: Prof. 'in Dr. med. Annette Nauerth
Teilprojektleitung: Prof. Dr. Katja Makowsky; Dipl.-Berufspäd. (FH) Christiane Freese

Universität Bielefeld, Medizinische Fakultät

Teilprojektleitung: Prof. 'in Dr. med. Claudia Hornberg

Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft

Teilprojektleitung: Prof. 'in Dr. Anna-Maria Kamin

Hochschule Osnabrück,

Teilprojektleitung: Prof. 'in Dr. rer. medic. Stefanie Seeling

Hochschule Emden/Leer

Teilprojektleitung: Prof. Dr. Thies Pfeiffer

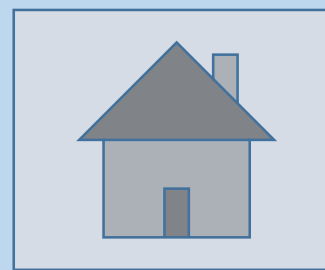
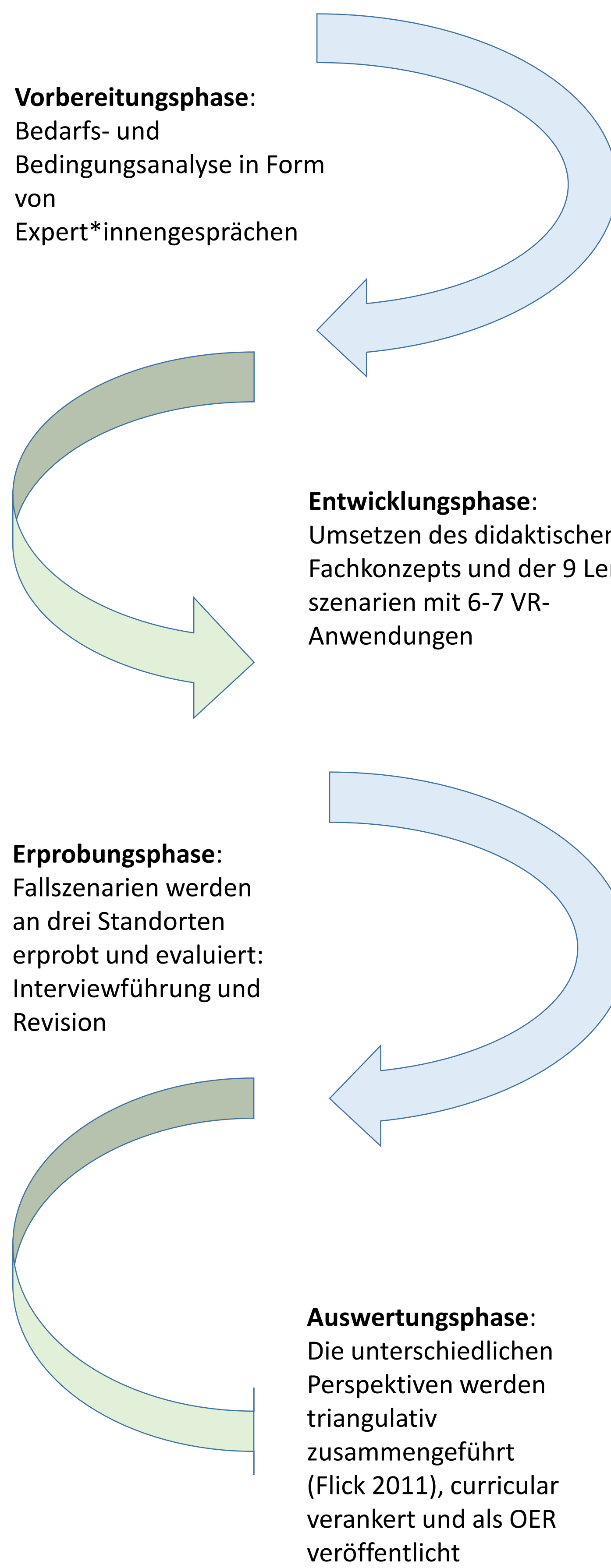


Foto: virtualeskillslab.de

Projektphasen



Hintergrund

„Medizin und Pflege unterscheiden sich hinsichtlich der Tradition hochschulischer Professionalisierung diametral. Beide Disziplinen vereint aber neben einem hohen Ausmaß an Wissensbasierung eine Handlungs- und Praxisorientierung. Der Lancet Report (Frenk et al., 2010) nennt u.a. die patientenzentrierte Versorgung, die Arbeit in interdisziplinären Teams und den Einsatz neuer informationstechnischer Möglichkeiten als zu erwerbende Kompetenzen für die Gesundheitsberufe (ebd.) Deutlich wird ein gemeinsamer Wissenskanon, der sich im Verlauf des Studiums im Hinblick auf die Aufgabenstellungen der Professionen ausdifferenziert“ (Hejna, 2021).

Das in der Pflegebildung häufig angewandte Konzept der Fallarbeit dient dem Erwerb des hermeneutischen Fallverstehens. Anhand von virtuellen Simulationen können authentische Szenarien aus der Pflegepraxis dargestellt und folglich das konventionelle Konzept der Fallarbeit mit moderner Technik erweitert werden. Gleichzeitig ist die Aneignung von Digitalkompetenzen möglich. Der demografische Wandel und die zunehmende Komplexität der Gesundheitsversorgung erfordern zudem eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Gesundheitsberufen (Flentje et al., 2016).

Während beide Berufsgruppen in der Berufspraxis alltäglich miteinander agieren ergeben sich hingegen im Bereich ihrer Bildungswege wenig gemeinsame Berührungspunkte. Die interprofessionelle Zusammenarbeit in der Praxis sollte verbessert werden (Nowak et al., 2016).



Foto: virtualeskillslab.de

Zentrale Fragestellungen

Im Hinblick auf bildungspolitische und hochschulpolitische Ziele sowie Transfer:

1. Mit welchen Maßnahmen müssen digitale Fachkonzepte für Gesundheitsberufe flankiert werden um den Transfer sicher zu stellen?
2. Wie können rechtliche Rahmenbedingungen in Bezug auf Datenschutz und rechtssichere Prüfungsformate bei digital unterstützter Fallarbeit geschaffen werden?
3. Welche Chancen bietet digital unterstützte interprofessionelle Lehre im Hinblick auf die Förderung des beruflichen Selbstverständnisses, die interprofessionelle Kommunikation und die Kooperation mit den Angehörigen der jeweils anderen Berufsgruppe (Pflege und Medizin) aus der Perspektive der Studierenden?

Im Hinblick auf Lehr-Lernformen und Prüfungsformate:

4. Welche Gelingensbedingungen und didaktischen Leitlinien lassen sich für eine systematische Verankerung disziplinübergreifender, virtuell basierter Fallarbeit in der hochschulischen Ausbildung von Gesundheitsberufen ableiten?
5. Wie schätzen die Studierenden durch die jeweils unterschiedlichen Lernangebote und -formate ihren persönlichen Wissenszuwachs ein und wie dokumentiert sich dieser in Prüfungsleistungen und Praxistransferleistungen?

Im Hinblick auf den anvisierten Technologieeinsatz:

6. Welche Geräteformen (mobile VR, stationäre VR) sind für die einzelnen Ziele (selbstbestimmtes Lernen, Ortsunabhängigkeit, Trainieren praktischer Fähigkeiten, Interprofessionelle Kommunikation) wie gut geeignet?
7. Wie können virtuelle Simulationen mit anderen E-Learning Techniken so integriert werden, dass sich für Lehrende und Lernende eine nahtlose Fallakte ergibt, die in stimmiger Art und Weise erstellt und bearbeitet werden kann?
8. Wie können Lernsituationen in virtuellen Trainingssimulationen einer kritischen Reflexion zugänglich gemacht werden? In wie weit kann die Simulationsumgebung selbst den Lernenden direktes Feedback zu ihrer Performance geben und sich angemessen an den Lernfortschritt anpassen?

Im Hinblick auf anvisierte fachorganisatorische oder strukturelle Aspekte:

9. Welche Gelingensbedingungen lassen sich für digital unterstützte Fachkonzepte in Bezug auf den Austausch zwischen Fachdidaktiken und Fachwissenschaften und Kooperation zwischen zentralen Einrichtungen und fachbereichsspezifischen Strukturen ableiten?